

Protokoll Nr. 2/2025

Gemeindeversammlung vom 25. September 2025

Ort	Zeit	Stimmberechtigte	Anwesend	%
Mehrzweckhalle	19.00 – 21.25 Uhr	1962	84	4.28

Vorsitz	Gemeindeammann Ivo Rohrer
Protokoll	Gemeindekanzlist Marco Bonorand
Stimmenzähler	T.S. für die linke Seite und P.B. für die rechte Seite

Begrüssung

Gemeindeammann Ivo Rohrer begrüsst die 84 Anwesenden zur zweiten Gemeindeversammlung des Jahres.

Nach der letztmalig gut besuchten Versammlung, entschied man sich für einen Wechsel der Örtlichkeit von der Aula in die Mehrzweckhalle. Das Interesse freut auch den Gemeinderat.

Ivo Rohrer verweist auf die Möglichkeit einer stattfindenden Pause im Falle einer sehr ausgedehnten Versammlung. Der Gemeinderat habe sich in den vergangenen Monaten spannenden und intensiven Themen gewidmet, so u.a. auch einer *Strategie-* sowie einer *Finanz- und Investitionsplanung* für eine gute Zukunft von Thusis. Diverse Probleme belasten derzeit die Welt; aber auch beim Kanton und Bund bestünden Herausforderungen. *Ivo Rohrer* verweist an dieser Stelle auf das kürzlich erschienene Gemeinderanking, wo die Gemeinde Thusis im landesweiten Vergleich nicht sehr gut dastehe. Es bestehen also auch lokale Herausforderungen. Das Ziel müsse es nun sein, die topplatzierte Gemeinde Maienfeld zu überholen, so der *Gemeindeammann* mit einem Schmunzeln.

Zu den personellen Anwesenheiten kommend, präsentiert der *Gemeindeammann* die am heutigen Abend sich eingefundenen Repräsentanten des Gemeinderates: Anwesend sind (analog der Sitzreihenfolge) *Vize-Gemeindeammann Werner Elmer*, *Gemeindekanzlist Marco Bonorand*, die *Gemeinderäte René Frauenfelder, Leo Bassy, Veselin Stjepanovic* und *René Stutz*. *Gemeinderätin Marlene Hürlimann* liess sich für den heutigen Abend entschuldigen.

Als Gast wird *Dominik Just* von der Fachhochschule Graubünden (FHGR) vorgestellt, welcher den Teil der Finanzplanung übernimmt.

Die Traktandenliste wurde fristgerecht versandt; die Gemeindeversammlung kann rechtmässig abgehalten werden.

Seitens der Versammlung bestehen keine Einwände gegen die Einberufung der Gemeindeversammlung. *Ivo Rohrer* verweist darauf, dass die heutige Versammlung aufgenommen wird, was sich bewährt habe. Entsprechende Tonaufnahmen würden aber anschliessend gelöscht werden. Bei Wortmeldungen wird gebeten, sich mit Vor- und Nachnamen zu melden. Aufgrund des grossen Programms wird um kurze Wortmeldungen gebeten. Es sind 84 Stimmberechtigte anwesend, was ein absolutes Mehr von 43 Personen bedeute.



Wahl der Stimmenzählenden

Als Stimmenzähler wählt die Versammlung *T.S.* und *P.B.*

Es wird darauf hingewiesen, dass externe Gäste nicht stimmberechtigt sind.

Gemeindeammann Ivo Rohrer kommt auf die Traktandenliste zu sprechen. Es ergibt sich kein Antrag um Änderung aus der Versammlung. Allerdings stellt der Gemeinderat einen Änderungsantrag und wünscht das Traktandum Nr. 5 (Vorstellung Finanz- und Investitionsplan) vorzuziehen, damit der Präsentierende, *Dominik Just*, anschliessend frühzeitig nach Hause gehen kann.

In der folgenden Abstimmung wird das Anliegen um Vorziehen des Traktandums Nr. 5 grossmehrheitlich, aber ohne vorgenommene Auszählung angenommen.

1. Kenntnisnahme der Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 18.06.2025

Ivo Rohrer: Gegen das Protokoll sind innert vorgegebener Frist von 30 Tagen keine Beschwerden eingegangen. Somit gilt das Protokoll als genehmigt. Es kam wegen der Fusionsthematik mit Mutten zu einer kleinen Präzisierung, allerdings ohne Veränderung des Inhalts.

2. Vorstellung Finanz- und Investitionsplan

Dominik Just bedankt sich bei der Gemeindeversammlung für das frühzeitige Vorziehen des von ihm präsentierten Traktandums. Die heutige Vorstellung des Finanz- und Investitionsplans basiert auf dem einfachen Gedanken, der Bevölkerung aufzuzeigen was in Zukunft aus finanzieller Sicht passieren wird. Etliche Gemeinden kennen eine Handhabung in dieser Form nicht. Durchaus hätten viele Gemeinden zwar eine Strategie, aus welcher dann ein Finanzplan für das Budget des kommenden Jahres hergeleitet werden müsste. Allerdings werden Strategien dann oft «in die Schublade gesteckt» und vergessen. Der Gemeinderat von Thusis hat nun aber stark daran gearbeitet und bereits im vergangenen Sommer auf viele Punkte hingewiesen.

Just präsentiert der Versammlung den Finanz- und Investitionsplan 2026 – 2029. Er weist darauf hin, dass dieser Plan einzig Informationszwecken diene und die Versammlung im November dann lediglich über das Budget 2026 zu befinden habe.

In Thusis lagen die Investitionen jahrelang über der Cashflow-Linie, was zwar durchaus legitim, aber auf Dauer wenig vorteilhaft ist, zumal dadurch stets neue Kredite aufgenommen werden müssten. Voraussichtlich aber sind für das Jahr 2027 die Investitionen zum ersten Mal unter der in grüner Farbe aufgeführten (und von *Dominik Just* in der Präsentation gezeigten) Cashflow-Linie. Dadurch können Investitionen selbsttragend finanziert vorgenommen werden. Bis dato wurde während der vergangenen Jahre über den Cashflow hinaus Investitionen betrieben. Die Strategie des Gemeinderates zielt in der Tat nun darauf hin, Investitionen so zu tätigen, dass man stets unter der Cashflow-Linie bleibt. *Just* weist aber auch darauf hin, dass bis zu den Finanzjahren 2027 und 2028 noch eine geraume Zeit vor uns läge. Aktuell wisse man noch gar nicht wie das aktuelle Jahr 2025 finanziell aussehen würde. Mit grosser Wahrscheinlichkeit könne aber davon ausgegangen werden, dass der Cashflow höher als im Vorjahr zu liegen käme. Daraus könne dann entweder mehr investiert oder aber Kredite zurückbezahlt werden. *Dominik Just* ist überzeugt davon, dass die nun definierte Strategie sinnvoll sei. Es handle sich um eine rollende Finanzplanung.

Damit einhergehend kommt *Dominik Just* auf den Selbstfinanzierungsgrad zu sprechen, welcher sich seit 2017 und aktuell noch immer im roten Bereich (d.h. unter 80%) befinde. In den kommenden zwei Jahren sollte dieser dann wieder in den grünen Bereich (d.h. über 100%) klettern, was wohl auch den Kanton wieder etwas beruhigen dürfte.



Wie im Folgenden ersichtlich, hat sich die Verschuldung immer mehr während den vergangenen Jahren aufgebaut. Bei rund CHF 30'000'000.— Schulden braucht es mit dem Finanzpotenzial von Thusis sehr lange bis Finanzverbindlichkeiten in substanziellem Masse abgebaut werden können. Auch deswegen sei es klare Strategie des Gemeinderates den Abbau der Verschuldung langsam, aber stetig, voranzutreiben.

Ebenfalls von Relevanz ist die vom Kanton definierte Kennzahl der Pro-Kopf-Verschuldung, bei welcher man in Thusis seit dem Jahr 2019 nicht mehr im grünen Bereich (bis max. CHF 1'000.— pro Kopf) liege. Seitens des Kantons wird die tolerable Grenze hier bei maximal CHF 5'000.— pro Kopf einer Gemeinde festgelegt. Dank dem aufgelegten Finanzplan sollte aber in einigen Jahren der grüne Wert wieder erreicht werden können. Im Idealfall wäre sogar auf Dauer ein Nettovermögen anzustreben. Aktuell können die Schuldzinsen relativ gut bedient werden und solange dies so sei, gäbe es auch wenig Probleme. Steigen diese hingegen, so führe dies zu einer grossen Herausforderung. Zusammen mit zu tätigen Abschreibungen bringt dies grosse Belastungen für die Gemeinde.

Bei der Entwicklung des Eigen- und Fremdkapitals geht die Entwicklung in die richtige Richtung. Der Cashflow bewegt sich somit in Richtung CHF 1.5 Mio. bis CHF 2 Mio., was sehr positiv zu bewerten wäre.

Der Investitionsplan bewirkt, dass Projekte in «zwingend», «wichtig/aufschiebbar» und «wünschenswert» unterteilt werden. Momentan ist nur das Jahr 2026 zu betrachten, da budgetrelevant. Es fanden intensive Diskussionen über die Wichtigkeit diverser Investitionen statt. Aktuell hat der Gemeinderat beschlossen, die jährlichen Investitionen auf ca. CHF 1.5 Mio. pro Jahr zu limitieren bis 2029. Alles nach 2029 wird anschliessend jährlich neu bewertet.

W.C. wünscht an dieser Stelle der Präsentation mitzuteilen, er sei lange für den Gemeinderat tätig gewesen in den Vorjahren. Er gibt zu bedenken, dass vor seiner Zeit während 13 Jahren schwarze Zahlen geschrieben worden seien. Er begründet dies damit, dass während dieser Zeit keine zwingenden Investitionen getätigt wurden. Es habe folglich ein Investitionsstau stattgefunden, weil anschliessend zwingende und dringende Investitionen hätten getätigt werden müssen. In der Quintessenz sei es wichtig, dass zwingende Investitionen angegangen werden. Man könne nicht immer alles in die Zukunft verschieben. Es handle sich um eine Gratwanderung. Weiter wünscht er zu erfahren, was denn nun mit der Neugestaltung des Bahnhofs passiere. Dieses Projekt müsse nun nur schon aufgrund des Behindertengesetzes angegangen werden. Er glaube aber nicht, dass dieses Projekt auf den Präsentationsfolien abgebildet und aufgeführt sei.

Dominik Just geht mit dem Votum einig, dass man aufpassen müsse, dass sich kein Investitionsstau aufbaue.

Ivo Rohrer weist darauf hin, dass die Thusnerinnen und Thusner das Budget im November 2025 erhalten würden, welches sowohl die Bahnhofentwicklung als auch die Arealplanung beinhalte. Aufgrund der Finanzlage seien grosse Sprünge derzeit nicht möglich, allerdings gehe man über die Bücher, was mit weniger Finanzmittel zu erreichen sei. Definitiv soll die Bahnhofsentwicklung nicht versanden, gibt er dem Votanten recht.

Dominik Just verabschiedet sich an dieser Stelle von Gemeindeversammlung.

Ivo Rohrer bedankt sich bei *Dominik Just* und weist darauf hin, dass er auch für andere Gemeinden unterstützend tätig sei. Es gäbe allerdings auch Gemeinden, die kaum wohnen wüssten mit den Geldmitteln, fügt er hinzu.

Er verweist auf die Präsentation von *Dominik Just*, wonach der Gemeinderat die Zielvorgabe definiert habe, dass ein Cashflow von CHF 2 Mio. und Nettoinvestitionen von CHF 1.5 Mio. angestrebt würden. Sich Ziele setzen sei wichtig, so der *Gemeindeammann* weiter.



Ebenfalls einkalkuliert wären Bandbreiten und Reserven, wie etwa ein möglicher Hangrutsch. Falls Finanzmittel aber nicht gebraucht würden, so sei vorgesehen, diese für die Schuldentilgung zu verwenden.

Es sei, so *Ivo Rohrer* weiter, wichtig, dass die Finanzschulden abgetragen werden können. Jeder Stein im Sinne von Ausgaben habe umgedreht zu werden, was eine intensive Arbeit sei. Viele Abende wurden damit verbracht diese Steine zu drehen und Dinge zu hinterfragen. Dank *Dominik Just* und *Gianni Terlizzi* vom Amt für Gemeinden konnten praktisch sämtliche Ausgaben hinterfragt werden. Leider hat Thusis keine wirklichen Einnahmequellen wie Tourismus oder Wasserzinsen. Somit verbleiben im Grunde einzig die Steuerzahlenden oder eben Ausgabenreduktionen als Optionen übrig. Die Gemeinde wünsche ebenfalls keinen Investitionsstau, aber eine Optimierung und intelligente sowie vorausschauende Investitionen stattdessen. Als Beispiel erwähnt der *Gemeindeammann* den Kanton, welcher plane, die Neudorfstrasse zu sanieren, weshalb Thusis darauf verzichte Arbeiten dieser Art vorgängig auszuführen, damit allenfalls Synergien genutzt werden könnten. Die Nutzung von Synergien gelte es auch mit umliegenden Gemeinden anzustreben und die Zusammenarbeit zu intensivieren und zu optimieren. Es brauche nun einen Paradigmenwechsel innerhalb der Gemeinde was das Ausgeben öffentlicher Gelder betreffe. Budgetposten innerhalb der Gemeinde müssten nicht um jeden Preis vollumfänglich ausgereizt werden. Jede Ausgabe sei zu hinterfragen, hält der *Gemeindeammann* weiter fest. Externe Einflussfaktoren hingegen könne man nicht beeinflussen, wie etwa die vom Grossen Rat beschlossene Steuersenkung. Für die Gemeinde Thusis bedeute dies Einbussen im Umfang von rund CHF 250'000.–, wenngleich sich etliche Leute über Steuerreduktionen freuen würden. Allerdings erschwere dies zugleich auch den Schuldenabbau der Gemeinde. Seitens Gemeinde als auch der Region habe man durchaus versucht, Einfluss darauf zu nehmen. So hätten mittlerweile auch diverse andere Gemeinden finanzielle Herausforderungen zu stemmen.

Es kommt zu folgender Diskussion:

M.R. bringt die Frage auf, ob entsprechender Finanzplan irgendwo aufgeschaltet werde, zumal man ja auch die Folien schlecht lesen konnte. Gezeigtes Dokument sollte anlässlich der Budgetvorbereitung vorzeitig publiziert werden.

Ivo Rohrer nimmt diesen Wunsch zur Kenntnis. Dies werde beim Budgetvorschlag miteinbezogen werden. Falls das Dokument frühzeitig erhältlich sei, könne es zudem auf die Website geladen werden.

P.E. bringt den Einwand, wonach es Thusis an Einnahmequellen fehle, dass dies so nicht stimme. Stromkonzessionen brächten Einnahmen von gut CHF 1 Mio. pro Jahr.

Gemeindeammann Ivo Rohrer gibt zu bedenken, dass es hierbei nicht nur zu Einnahmen, sondern auch Ausgaben käme. Mit Strom sei nicht ein allzu grosser Effekt zu erzielen. Der Bund arbeite derzeit an einem Energiegesetz und Verordnungen. Man gehe das Thema ebenfalls aktiv an.

Es kommen keine weiteren Voten mehr aus der Versammlung.

3. Teilrevision Gesetz und Verordnung über die Gäste- und Tourismusförderungsabgabe der Gemeinde Thusis

René Frauenfelder, Departement Volkswirtschaft, präsentiert der Versammlung beabsichtigte Teilrevision des Tourismusgesetzes: Entsprechende Botschaft war sowohl im Internet als auch im Gemeindehaus verfügbar und konnte eingesehen werden. Dazugehörige Verordnung dient lediglich informellem Charakter, die Genehmigung unterliegt dem Gemeinderat.



Als Kernaussage könne erwähnt werden, dass alle Gemeinden der Destination Viamala seit dem 1. Januar 2015 auf einheitlicher Basis stehen was die Tourismusförderungsabgabe betreffe. Die Mittelverteilung erfolgt nach einem einheitlichen Schema, wonach bei der Gästeabgabe / Ferienwohnungseigennutzer 40% an die Tourismusorganisation und 60% an die Gemeinde fliessen. Dasselbe gilt auch für den Teilbereich Beherbergung. Bei der Tourismusförderabgabe-Teilbereichen Gastronomie, Gewerbe und Landwirtschaft fliessen die Mittel zu 100% an die Tourismusorganisation.

Zwischenzeitlich wurden nur Tourismusgesetzte in Fusionsgemeinden harmonisiert sowie im Jahre 2024 das Tourismusgesetz der Gemeinde Thusis harmonisiert und die Beiträge verändert.

Auslöser für diese nun erneut anzustrebende Teilrevision war, dass bei der Datenaufbereitung für die Rechnungsstellung 2025 die Gemeindeverwaltung festgestellt habe, dass aufgrund veränderter Kriterien keine saubere, also verbindliche, Rechnungsstellung möglich war.

Weiter hat die eingesetzte Arbeitsgruppe die Mehrbelastung der lokalen Abgabepflichtigen als unangebracht bewertet.

René Frauenfelder präsentiert im Folgenden die konkreten Änderungen, welche sich durch die Teilrevision ergeben:

- Korrekturen bei den Beitragssätzen, d.h. grossmehrheitliche Reduktion auf regional angewendete Werte.
- Berichtigung von formellen Fehlern, etwa Verweise auf Artikel und Absätze, welche inexistent sind.
- Bereinigung von Unklarheiten (z.B. Definition Stichtag)
- Anpassung allgemeiner Begriffe der aktuellen Sprachweise
- Bereinigung Gleichstellung der Geschlechter

Ziel ist es, die Inkraftsetzung vorliegender Teilrevision so zu terminieren und umzusetzen, dass die Verrechnung der Beiträge 2025 nach dieser Fassung definitiv rechtskräftig wird. Die im August 2025 versendeten Rechnungen basieren auf dieser Planung.

René Frauenfelder erläutert der Versammlung im Folgenden chronologisch die wichtigsten Änderungen des angepassten Gesetzestextes. Weiter weist er erneut darauf hin, dass entsprechendes Gesetz nach erfolgter Verabschiedung anschliessend durch die Urne bestätigt werden müsse. Die Verordnung hingegen sei Angelegenheit des Gemeinderates.

C.K. wünscht zu erfahren, wie die zweckgebundenen Mittel verwendet würden. Er wäre über die Mittelverwendung nicht schlüssig.

René Frauenfelder beantwortet die Frage, dass in reinen Bruttozahlen rund CHF 180'000.– an den Tourismus und CHF 60'000.– an die Gemeinde ginge. Dies wurde bis dato aber buchhalterisch nicht sauber getrennt und sollte fortan geändert werden. Die Gelder der Gemeinde würden hauptsächlich für touristische Infrastrukturen verwendet.

P.E. wünscht zu erfahren, ob diese Gelder auch für Veranstaltungen verwendet werden können, z.B. für Einheimische, aber auch Touristen.

René Frauenfelder bejaht diese Frage, sofern ein touristischer Charakter vorliege.
Gemeindeammann Ivo Rohrer bedankt sich für diese wichtige Frage.

Es kommen keine weiteren Wortmeldungen mehr aus dem Plenum.

Der Gemeinderat beantragt somit vorliegende Teilrevision des Gesetzes über die Gäste- und Tourismusförderungsabgabe der Gemeinde Thusis zuhanden der Urnenabstimmung zu verabschieden. Es erfolgen keine Anträge um Anpassungen aus der Versammlung.



In der folgenden Abstimmung wird die Teilrevision mit 83 Ja-Stimmen und einer Enthaltung angenommen.

4. Rückzug Erweiterung Schulraum Oberstufe; Baukredit CHF 1'300'000.—

Ivo Rohrer, Gemeindeammann: Gemeinderätin Marlene Hürlimann ist bekanntlich am heutigen Abend entschuldigt, allerdings stellt sie ihr Traktandum per Videobotschaft der Versammlung vor.

Marlene Hürlimann begrüsst mittels vorgängig aufgenommener Videobotschaft die Anwesenden und präsentiert ihr Traktandum:

Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 2024 wurde die Erweiterung der beiden benötigten Schulräume der Oberstufe Thusis mit einem Anbau an das bestehende Oberstufenschulhaus vorgestellt und um Kredit ersucht. Die Gemeindeversammlung hat das Traktandum zurückgewiesen, mit Auftrag um nochmalige Prüfung alternativer Möglichkeiten.

Es werden die verschiedenen Varianten vorgestellt:

Variante 1:

Anbau zweier Schulzimmer an bestehenden Schulhaustrakt Compogna Sek 1 (wie bereits an der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 2024) vorgestellt. Es wäre sicherlich eine ideale Schulraumlösung mit grosser Beständigkeit, auch aus pädagogischer Sicht, gewesen, allerdings beliefen sich auch die Kosten auf rund CHF 800'000.– bis zu rund CHF 1 Mio., allenfalls auch etwas günstiger.

Variante 2:

Vorgesehen wäre ein Umzug eines Kindergartens aus dem Schulhaus Compogna ins Dorf. Ein zweiter Kindergarten im Dorf wäre benötigt aufgrund der Anzahl Kinder. Zudem könnte auf Transportkosten verzichtet werden. Man hätte auch einen Raum gefunden. Dies hätte einen Raum im Schulhaus Compogna freigemacht, wobei ein Raum noch gefehlt hätte. So wäre aber ein Container benötigt worden, was rund CHF 50'000.– pro Jahr, also rund CHF 400'000.– über die Dauer von acht Jahren, an Kosten generiert hätte.

Variante 3:

Umzug eines Kindergartens aus dem Schulhaus Compogna ins Schulhaus Dorf und Umnutzung von Räumen. Im Dorf entstünde so ein zweiter Kindergarten. Zusätzlich müsste im Schulhaus Compogna etwas näher zusammengerückt werden. Dafür wären zwei Räume im Oberstufenschulhaus frei. Sicherlich wäre der Schulraum allgemein knapper geworden und freie Kapazitäten wären keine mehr vorhanden. Dafür ist diese Lösung am kostengünstigsten. Genauere Kosten sind bis zur Budgetversammlung im November zu erwarten.

Marlene Hürlimann verabschiedet sich und bedankt sich bei der Versammlung. Sie verweist auf den vor Ort sich befindenden Schulleiter oder anwesende Schulräte, welche allfällige Fragen beantworten könnten.

Ivo Rohrer zieht folgendes Fazit aus der Videoübertragung:

Der Gemeinderat zieht den an der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 2024 vorgelegten Kreditantrag für die Schulraumerweiterung Schulhaus Compogna Oberstufe zurück. Grund ist die gemeinsame Entscheidung von Gemeinderat und Schulrat für Variante 3, womit sich der Antrag erübrigt. Kreative Ideen helfen sehr, die Finanzen zu entlasten. Guter Unterricht sollte nach wie vor möglich sein. Im Falle von Fragen könnten diese gesammelt und bei der nächsten Gemeindeversammlung beantwortet werden.



Es kommen keine Fragen aus der Versammlung.

5. Vorstellung Vision und Strategische Handlungsfelder

Ivo Rohrer, Gemeindeammann beginnt das Traktandum mit einer Metapher, wonach wer ein Haus bauen möchte auch Land benötige. Anschliessend brauche man auch einen Baumeister und entsprechend auch Geld. Das imaginäre Haus auf die Legislaturziele übertragen, stellt sich die Frage wie man nun dorthin komme, wo man in Zukunft hinwolle. Visionen bräuchten Geld. Man könne viele Visionen haben, aber ohne entsprechende Mittel können diese nicht realisiert werden. Der Gemeinderat habe nun eine Vision für Thusis um etwa das Jahr 2035 entwickelt: *Pulsierend, natürlich, lebendig*.

Thusis wolle keine «Schlafgemeinde» sein. Man wolle auch nicht «künstlich» daherkommen, sondern naturverbunden, authentisch und lebenswert. Dabei spielen diverse Faktoren wie etwa die Schule, eine gute Wasserqualität oder eine intakte Umwelt Kernrollen, damit die Gemeinde lebenswert sei und es sich lohne, hier zu leben. Thusis soll dabei das dynamische Tor zum Süden sein.

Es seien diese Werte, woran die Gemeindeversammlung den Gemeinderat dereinst messen solle.

Ivo Rohrer kommt auf die entsprechenden strategischen Handlungsfelder zu sprechen:

Pulsierendes Leben:

Aktuell sei nicht so viel los wie in früheren Zeiten; so fehle etwa eine Fasnacht. Dafür gäbe es nun ein Oktoberfest, erinnert der *Gemeindeammann* die Versammlung mit einem Schmunzeln.

Gesunder Finanzhaushalt:

Dieser sei von grosser Wichtigkeit. Finanzielle Polster sollten angestrebt werden, damit auch künftig sinnvoll investiert werden könne.

Starker Wirtschaftsstandort:

Es gelte attraktiv für Unternehmen zu sein. Das Pitsch-Areal (Roza) sei nur einer von möglichen Standorten. Insbesondere müssten die Läden entlang der Neudorfstrasse erhalten werden. Allenfalls entstehen auch neue, zusätzliche Läden. Dazu muss Sorge getragen werden, so *Ivo Rohrer*.

Effiziente Verwaltung:

Bemängelt wurde bis anhin die schlechte Kommunikation. Daran arbeite man.

Hohe Standortattraktivität:

Es sei absolut wünschenswert im Gemeinderanking etwas weiter vorne zu sein. Ein hohes Sicherheitsgefühl und attraktive Lebensumgebung sei anzustreben.

Gute Führung:

Dies bedeute gute Gemeindeführung, gute Gesetze, gute Verordnungen; folglich eine Rechtssicherheit und -klarheit. Es sei nicht das Ziel, dass alle Gesetze jeweils nach kurzer Zeit überarbeitet werden müssten.

Zusammenarbeit mit der Region:

Durch vermehrte Zusammenarbeit mit den Gemeinden um Thusis herum, verspricht sich die Gemeinde einen Mehrwert. Gerade im Bereich der Infrastrukturen oder aber auch durch die klimatisch begründete Wasserknappheit, etwa in Scharans, ist eine funktionierende Vernetzung für alle betroffenen Gemeinden von Vorteil. Ebenfalls zu nennen wären der Schulverbund im Oberstufenbereich, der Sozialbereich etc., wobei es noch diverse weitere Thematiken gäbe.

Proaktive Gemeindeentwicklung:

Es solle nicht darauf gewartet werden, bis positive Impulse auf die Gemeinde zukämen.

Gesunde Umwelt und Zukunft:



Hier stünden diverse Massnahmen zur Diskussion. *Gemeinderat Veselin Stjepanovic* wird sich später während der Versammlung noch ausführlicher dazu äussern.

Damit hat der *Gemeindeammann* die strategischen Handlungsfelder erläutert, welche seitens der Gemeinde erarbeitet wurden und auf welche es sich nun zu fokussieren gelte. Bis in zwei Jahren, bis zu den Wahlen, werden sicherlich nicht alle strategischen Handlungsfelder vollumfänglich zur vollsten Zufriedenheit erarbeitet worden sein, aber man arbeite daran.

Aus der Versammlung besteht kein Bedürfnis um Diskussion.

6. Information Verkehrsberuhigungsmassnahmen

Gemeinderat Veselin Stjepanovic erläutert der Versammlung den Grundsatz, wonach es verkehrsorientierte und nicht verkehrsorientierte Strassen gibt. Er erläutert, dass verkehrsorientierte Strassen Teil eines übergeordneten Netzes sind, gewisse Anforderungen an den Motorfahrzeugverkehr stellen, leistungsfähige und wirtschaftliche Transporte bewältigen müssen, keine baulichen Massnahmen erfordern und verkehrsberuhigende Massnahmen nur im Innerortsbereich vorgesehen sind. Die Neudorfstrasse ist ein Beispiel dessen.

Die Gemeinde beabsichtigt auf der Neudorfstrasse die Einführung einer Tempo 30-Zone, dies ab «Kreisel Migros» bis und mit Abzweigung Äussere Bahnhofstrasse. Als bereits in die Wege geleitete Massnahme wurde im August 2023 ein Sicherheitsgutachten in Auftrag gegeben. Sobald entsprechendes Gutachten vorliegt, wird dies zur Prüfung an die Kantonspolizei (Abteilung Verkehrstechnik) weitergeleitet. Im Falle einer Zustimmung werden die verkehrsberuhigenden Massnahmen durch die Kantonspolizei mit einer Rekursfrist von 30 Tagen publiziert.

Derzeit Schwierigkeiten könnte die von Grossrat Stefan Metzger eingereichte Motion darstellen, welche ein Moratorium von 30er-Zonen anstrebt. Was diese Motion für das Anliegen Tempo 30 bedeutet, lässt sich bis dato nicht vollumfänglich abschätzen.

Nicht verkehrsorientierte Strassen sind siedlungsorientierte Strassen, untergeordnete Strassen sowie Verbindungs-, Erschliessungs- und Quartierstrassen.

Geplant wären Tempo 30-Zonen auf dem Übernollaweg, der Heinzenbergstrasse, der Compognastrasse, dem Pantunweg, der Äusseren und Innere Bahnhofstrasse sowie Mutten innerorts.

Die einzuleitenden Massnahmen sind die Beantragung bei der Kantonspolizei, Prüfung des Antrags, Verfügung und Publikation durch die Kantonspolizei, Rekursmöglichkeit innert 30 Tagen und schliesslich die Umsetzung.

R. B. wünscht zu erfahren, ob man den Puls der Bevölkerung mal abgeholt habe oder ob mal darüber abgestimmt wurde. Es solle zuerst abgeklärt werden, ob diese Temporeduktionen überhaupt erwünscht seien.

Ivo Rohrer weist darauf hin, dass genau aus diesem Grunde diese Thematik am heutigen Abend vorgestellt werde. Man hätte eben genau verhindern wollen, dass die Bevölkerung von der Absicht um Temporeduktion aus dem Amtsblatt erfahre. Wenn das Vorgehen absolut keine Mehrheit fände, so müsse man darüber reden, ob man das Projekt weiterverfolgen möchte. Insbesondere bei der Compognastrasse sei die Notwendigkeit einer Temporeduktion nur schon wegen stattgefundener Unfällen und dem Alters- und Pflegeheim offensichtlich. Es handle sich um eine gefährliche Strasse. Bei anderen Strassen, etwa Mutten, sei der Wunsch aus der Bevölkerung an die Gemeinde herangetragen worden.

M.P. wünscht zu erfahren, inwieweit Velofahrer miteinbezogen würden in die Thematik. Dies sei sicherlich ein Thema, welches noch aufkommen könnte.



Gemeindeammann Ivo Rohrer weist auf verschiedene Variantenoptionen, etwa Fahrradstreifen, hin.

Veselin Stjepanovic erklärt, dass das Thema Langsamverkehr ihn seit geraumer Zeit beschäftige. Kinder bis zwölf Jahre dürfen auf dem Trottoir fahren. Die Thematik rund Velotauglichkeit der Strassen müsse aber regional betrachtet werden.

W.C. verweist auf die grossen Aufwände des Gemeinderates der vorangehenden Legislaturperiode in der Verkehrspolitik, gerade was die Compogna- und Neudorfstrasse betreffe. In Teilen seien Einbahnstrassen vorgesehen gewesen. Er frage sich wie diese damals gemachten Überlegungen in die heutige Planung der 30-Zone miteingeflossen seien.

Veselin Stjepanovic antwortet, dass es sich um ein Gesamtverkehrskonzept handle, welches noch nicht abgeschlossen sei. Darin wäre Tempo 30 ebenfalls ein Thema gewesen.

W.C. weist darauf hin, dass dies in Teilen vorgängig gemachten Verkehrsplanungsarbeiten widerspreche.

Veselin Stjepanovic gibt den Hinweis, wonach darüber abgestimmt werden könne. Zudem bestünde die Möglichkeit die Thematik nochmals zu überarbeiten.

W.C. wiederholt, dass diese Reduktionen nicht in vorgespurtes Konzept passt.

A.H. ist davon überzeugt, dass grosser Handlungsbedarf für eine 30-Zone in der Neudorfstrasse bestehe, was viele Leute so auch bestätigen würden. Es gäbe viel Verkehr, Kinder, ältere Leute, Lastwagen und Fussgänger, was in diesem Mix zu vielen Gefahren und somit der Notwendigkeit für mehr Sicherheitsmassnahmen führe. Auch seien Lärmreduktionsmassnahmen erforderlich. Eine Temporeduktion wäre verbunden mit reduzierten Bremswegen. Schlussendlich wären solche Massnahmen für die Attraktivität der Neudorfstrasse förderlich und relativ rasch realisierbar. Es bestünde dringender Handlungsbedarf und eine 30-Zone sei überfällig. Die Attraktivität der Neudorfstrasse wäre so relativ schnell zu bewerkstellen.

M.P. stimmt dem Vorredner zu und fügt noch hinzu, wonach dies aber den Verkehr nicht mindere. Es habe eine massive Zunahme des Verkehrs stattgefunden. Für Velofahrer sei kein Platz, während aber die Autos immer breiter würden. Eine Fokussierung auf eine Einbahnstrasse solle trotzdem ins Auge gefasst werden.

M.R. fragt sich, wo denn bald nicht Tempo 30 Zonen wären. Es habe einige gute Voten gegeben, aber bei einer konsequenten Umsetzung entstehe aber ein «Urwald an Temposchildern», was wiederum kontraproduktiv sein könne.

Gemeindeammann Ivo Rohrer entgegnet, dass die Standorte der Schilder bereits definiert wären und verweist auf die von *Veselin Stjepanovic* präsentierten Übersichtskarten mit den Örtlichkeiten wo Tempo 30 geplant wäre.

S.S. möchte verstehen, ob bauliche Massnahmen nun vorgesehen seien oder nicht, respektive, ob dann die Neudorfstrasse ohne bauliche Massnahmen auf Tempo 30 reduziert würde.

Ivo Rohrer bestätigt, dass bereits ein Sicherheitsgutachten in Auftrag gegeben worden sei und allenfalls kleinere bauliche Massnahmen noch hinzugefügt werden könnten. Aktuell eingebrachte Motion betreffe nur verkehrsorientierte Strassen. Für Tempo 30 seien aber Sicherheitsgutachten nötig. Ein Sicherheitsgutachten hilft der Gemeinde aufgrund des durch den Verkehr generierten Risikos, ein solches Anliegen weiterzuziehen. Aktuell wisse man nicht, wie es rauskäme. Deshalb müsse nun rasch vorwärts gemacht werden. Allerdings mache es keinen Sinn, bauliche Massnahmen zu vollziehen, wenn der Kanton sowieso in zwei Jahren eine Sanierung vornähme. Man sei mit dem Kanton im Austausch. Es kommen keine weiteren Fragen aus der Versammlung.



7. Information Kommission Verfassung

Ivo Rohrer, Gemeindeammann: Bereits letztes Jahr bestand die Idee einer Überarbeitung der Gemeindeverfassung. Diese Absicht wurde nun wiederaufgenommen und soll in etwas differenzierter Form wieder aufgegleist werden. So soll nun vorgängig die Bevölkerung in Form antizipativen Charakters miteinbezogen werden. Es komme selten gut, wenn man der Bevölkerung etwas vor «die Füsse schmeisse», so *Ivo Rohrer*. Im Rahmen dieses Prozesses sei man auch auf andere Gemeinden zugegangen. Resultierend daraus ist nun die Idee einer Verfassungskommission entstanden. Diese kann Vorschläge einbringen, worauf anschliessend die Gemeindeversammlung und Urnenabstimmung dann entsprechend ihre Beschlüsse fassen. Entsprechende Inputs der Kommission sind zugleich auch ein Puls der Bevölkerung.

Diese Kommissionsarbeit soll nicht von ewiger Dauer sein. Deswegen sollen gewisse Ideen vom letzten Entwurf miteinbezogen werden. Die Gemeinde Cazis hat soeben eine neue Verfassung aufgegleist; diese könnte durchaus die Stossrichtung aufzeigen welche angestrebt werden könnte. Geplant wäre, dass die vom Gemeinderat gewählte Verfassungskommission vier Mal zusammenkommt und sich austauscht. Diese Treffen sollen professionell moderiert werden. Wichtig dabei ist, dass im Grunde die Teilnehmerschaft breit und divers aufgestellt ist und Personen aus möglichst allen Altersklassen, Parteien oder Vereinen ihre Mitwirkung leisten. Ein explizites Vorwissen ist dabei nicht zwingend erforderlich. Es zählt im Kern die Idee. So wäre, als Beispiel, es aber sicherlich nicht die beste aller Ideen, etwa ein generelles Autoverbot in der Verfassung zu verankern.

Bewusst hat sich der Gemeinderat aufgrund der aktuellen Finanzlage dazu entschieden auf eine Entschädigung zu verzichten. Er hofft auf einen intrinsisch motivierten Beitrag im Rahmen einer etwa zwanzigstündigen Freiwilligenarbeit. Ein mögliches Thema könnte – um ein Beispiel zu nennen – etwa die Anzahl der Gemeinderäte im Gremium sein. Während Chur momentan lediglich drei Ratsmitglieder hat, sind es in Thusis aktuell sieben Personen an der Anzahl. Während einer Zeit, in welcher vermehrt Gemeinderäte nicht mehr besetzt werden können, kann sich somit auch die Frage nach der idealen Anzahl Ratsmitgliedern stellen. In solchen Fällen könnten im wenig idealsten Fall vom Kanton delegierte und technokratisch daher kommende Gemeindeexekutiven Realität werden. Aufgrund dessen werden folglich neun bis elf Personen gesucht. Idealerweise sollte die Anzahl Kommissionsmitglieder eine ungerade Zahl sein, etwa im Falle gremiumsinterner Konsultativabstimmungen. Idealerweise sollten sich auch nicht etwa zehn Mitglieder einer einzelnen Partei melden, sondern eine diverse Mischung aus dem gesamten Parteienspektrum. Auch macht ein kompletter «Seniorenverein» ebenso wenig Sinn wie eine «Jugendgruppe». Die Selektion trifft der Gemeinderat, wobei die Geschäftsprüfungskommission (GPK) die getroffene Auswahl auf ihre Breite überprüfen solle.

Nach erfolgter Auswahl am 25. November 2025 werden am 27. November 2025 die entsprechenden Personen darüber in Kenntnis gesetzt, ob sie Teil der Kommission werden oder nicht. Bewerben kann man sich über die Website der Gemeinde. Ebenfalls vorhanden ist entsprechender Link im Amtsblatt. Bewerbende mögen nebst den Kontaktdaten ihr Alter, ihre Parteizugehörigkeit und allenfalls weitere Mitgliedschaften mitteilen.

Der *Gemeindeammann* fragt die Versammlung direkt: «*Wer möchte mitmachen?*»

Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 2. November 2025.

Im Falle zu weniger Kandidaturen kann die Kommission auch verkleinert werden. Die Sitzungen finden während der Monate Januar bis März 2026 statt an vier Abenden. Im Idealfall kann die Verabschiedung seitens der Gemeindeversammlung zuhanden der Urne bereits im Sommer 2026 erfolgen, während die Urnenabstimmung anschliessend gegen Ende Dezember 2026 stattfindet. So soll die neue Verfassung dann per 2028 in Kraft treten, nach den Gemeindewahlen. *Marco Bonorand* steht bei Fragen zur Verfügung.

Es kommt zu folgender Frage aus der Versammlung:



P.E. möchte erfahren, ob Auswertungen und Erkenntnisse vom letztjährigen Evaluationsprozess mit in das neue Verfahren genommen würden.

Ivo Rohrer bejaht diese Frage.

P.L. wünscht zu erfahren, wer diesen Prozess moderiere.

Ivo Rohrer: Diese Moderation wird extern begleitet von einer Rechtskanzlei. Der Name der Person sei noch nicht bekannt. Sicherlich aber habe jene Kanzlei bereits diverse Verfassungsgestaltungen begleitet.

Es kommen keine weiteren Fragen mehr aus der Versammlung.

8. Information aus den Departementen

Departement Gesundheit und Soziale Sicherheit

René Stutz, Departement Gesundheit und Soziale Sicherheit, kann sich mit erfreulichen Nachrichten an die Versammlung wenden:

Wie bereits im Sommer darauf hingewiesen, habe es grosse Herausforderungen in Zusammenhang mit dem Sprachförderungsangebot «Frühe Kindheit» in der Schule St. Catharina in Cazis gegeben. Die Fortführung des Angebotes war lange Zeit in der Schwebe gestanden. Er könne heute aber mit Stolz verkünden, dass ab August rund 40 Kindern unterrichtet werde. *René Stutz* bedankt sich auch bei der Gemeindeverwaltung für ihren Einsatz zugunsten dieser Sache, zumal alles «aus dem Boden» habe «gestampft» werden müssen.

Nach dem Start sei ja bekanntlich auch immer vor dem Start, so *René Stutz* weiter. Ab Sommer 2026 müsse nun das Angebot mit dem Kanton neu ausgearbeitet und verhandelt werden. Die Weiterführung dieses Angebotes sei erklärtes Ziel der Gemeinde.

René Stutz kommt auf das Spital Thusis / die Stiftung Gesundheit Mittelbünden zu sprechen:

Er erwähnt in diesem Zusammenhang eine positive Entwicklung, was die Zunahme der Patienten für das Spital Thusis betreffe, sowohl stationär als auch ambulant. Dies bedeute gleichwohl auch eine gleichzeitige Zunahme öffentlichen Vertrauens der Institution gegenüber.

Ähnlich verhalte es sich in Bezug auf die Mitarbeitenden beim Spital. Viele Mitarbeitende waren bis vor geraumer Zeit stark verunsichert und Folge dessen kam es zu beträchtlichen Fluktuationen. Diese sei mittlerweile aber auch ein normales Niveau abgeflacht. Beim Rekrutierungsprozess sei ebenfalls ein positiver Wechsel gelungen.

Bei der Stiftung Gesundheit Mittelbünden läuft die finanzielle Stabilisierung weiter nach Plan und zeigt Wirkung. Das Vertrauen in die lokal angebotenen Medizin- und Pflegeleistungen des Spital Thusis steige weiter. *René Stutz* bedankt sich bei allen Personen, welche das Angebot nutzen und wahrnehmen.

Während der kürzlich in Cazis stattgefundenen Gemeindetagung hielt Regierungsrat Peter Peyer ein Referat darüber, wo der Kanton mit der Gesundheitsversorgung hinwolle. Es gäbe ein klares Bekenntnis zur dezentralen Gesundheitsversorgung. Interessant dabei sei, dass das Spital Thusis derzeit fast schon als Musterknabe betrachtet werde, was in früheren Jahren genau das Gegenteil gewesen wäre. Es käme nun zu einer Konsolidierung der strategischen Handlungsfelder und Definition strategischer Ziele. Er weist auf die kommenden Grossratswahlen vom nächsten Jahr hin und appelliert an die Anwesenden, sich Kandidaturen genau unter die Lupe zu nehmen, was das Thema Gesundheitsversorgung betrifft.



René Stutz bedankt sich bei den Anwesenden für ihre Aufmerksamkeit. Es kommen keine Fragen aus der Versammlung.

Departement Verkehr

Gemeindeamann Ivo Rohrer bedankt sich bei *Gemeinedrat René Stutz* für seine Ausführungen. Er übergibt das Wort *Gemeinderat Veselin Stjepanovic, Departement Verkehr*:

Veselin Stjepanovic kann vermelden, dass die Parkplatzverordnung langsam abgeschlossen werden könne. Diese könne wohl an der nächsten Gemeindeversammlung dann präsentiert werden. Man sei auf gutem Weg, wenngleich auch noch Herausforderungen diesbezüglich bestünden.

Departement Umweltschutz und Raumplanung

Werner Elmer, Departement Umweltschutz und Raumordnung, wird des Öfteren auf der Strasse angesprochen betreffend Stand der Ortsplanung. Er werde oft gefragt, weshalb die Umsetzung so lange dauere. Es handle sich in der Tat um eine zähflüssige Sache, wobei dies so überall der Fall sei. Nach wie vor sei die Ortsplanung pendent beim Kanton. Teilweise seien noch Einsprachen von Umweltorganisationen hängig. Dem «Prinzip Hoffnung» folgend, könne man aktuell nicht viel machen diesbezüglich. Vor Ende Jahr sei wohl nicht viel zu erwarten.

Wichtig an dieser Stelle zu erwähnen sei aber, dass Bauvorhaben nach wie vor bewilligt werden können; dies sei die Kernbotschaft am heutigen Abend zur Thematik. Bauen und Bauentwicklung seien etwas kompliziert, solange die Ortsplanrevision noch nicht bewilligt worden sei. Konkret heisst dies, dass sowohl das alte als auch das neue Baugesetz gelte. Sofern die Bedingungen beiden Gesetzen Rechnung trage, könne gebaut werden. Es sei von grosser Wichtigkeit, dass Bauvorhaben nicht einfach stecken bleiben. *Werner Elmer* ermutigt Bauherrschaften mit Vorprojekten zur Prüfung vorbeizukommen. Es gäbe einige Projekte, welche so bereits mittels Ratschlägen vorangetrieben werden konnten. Es ist ihm äusserst wichtig, dass Bauprojekte unterstützt werden können. Man sei versucht die Verfahren pragmatisch zu begleiten.

Weiter weist *Werner Elmer* darauf hin, dass am Rhein Vorbereitungen für die geplante Blockrampe am Laufen seien. Das von der Gemeinde durch *Förster Philip Christen*, unter Federführung des Amtes für Natur und Umwelt (ANU) geleitete Projekt werde voraussichtlich bis März 2026 abgeschlossen sein. Weitere Informationen seien auf der Website der Gemeinde oder bei *Forstleiter Philip Christen* einzuholen.

M.R. wünscht weiter zu erfahren, ob es derzeit denn blockierte Baugesuche gäbe, was *Werner Elmer* aber verneint. Man sei bestrebt stets eine Lösung zu finden. Es kommen keine weiteren Wortmeldungen aus der Versammlung.

Departement Volkswirtschaft

Gemeindeamann Ivo Rohrer übergibt das Wort dem *Departementschef Volkswirtschaft, René Frauenfelder*:

Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) investiere in den kommenden Jahren in das Hochspannungsnetz der Fraktion Mutten. Der Terminplan sehe so aus, dass 2026 eine neue Hochspannungskabelleitung durch das Muttnerntunnel in bestehende Rohranlage gezogen würde. Auch seien gewisse Grabarbeiten vorgesehen. In den Folgejahren wäre noch ein Ersatzneubau der Trafostation «Im Rank», Mutten, vorgesehen. Ebenso würde die bestehende Hochspannungsleitung in Mutten innerorts rückgebaut. Das Projekt käme realistisch um 2030 zum Abschluss.



Im Gestaltungskonzept «Zukunft Mutten» sucht die Planungskommission für den kleinen Dorfplatz, welcher nun definitiv bei der Trafostation keinen Platz findet, nach einem neuen Standort.

Es kommen keine weiteren Fragen mehr aus der Versammlung.

9. Varia

Ivo Rohrer, Gemeindeammann, gibt nun der Versammlung die Möglichkeit sich mit eigenen Voten einzubringen:

P.E. möchte *Gemeinderat René Frauenfelder* fragen, weshalb bei den Stromrechnungen beim Bereich «Zähler» eine Preiserhöhung von CHF 40.– auf CHF 66.– vorgenommen worden sei, was aber nicht bei allen so der Fall wäre. Bis dato sei darüber nicht informiert worden. Auch seien die Tarife nicht auf der Website ersichtlich.

René Frauenfelder gibt zu, dass dies ein leidiges Thema sei. Die Einwohner von Thusis seien sich günstigen Strom gewohnt. Mittlerweile habe aber auch die eidgenössische Gesetzgebung Änderungen erfahren, welche vermehrt Druck auf Energielieferanten ausübe. Im Grunde müsste man bis Ende August die Tarife für das kommende Jahr festlegen, welche unter Elcom.ch jeweils eingesehen werden können.

Der Rat habe erst diesen Montag die Preise für 2026 verabschiedet und diese würden der Elcom mitgeteilt werden. Anschliessend könne die Bevölkerung informiert werden. Sobald die Elcom die Preise bestätigt habe, werden diese kommuniziert. Gewisse Preiserhöhungen aber können leider nicht vermieden werden.

P.E. weist darauf hin diese Prozesse als EWZ Mitarbeitender zu kennen und wünscht zu erfahren weshalb diese Erhöhung auf dieses Jahr zustande komme.

René Frauenfelder erwähnt an dieser Stelle getätigte Nachkalkulationen, welche notwendig waren, damit die Preise innert dreier Jahren ausgeglichen werden können. Weder darf eine Unter- noch Überdeckung resultieren.

P.E. wünscht zu erfahren, ob dies bei allen Rechnungen so drauf wäre.

René Frauenfelder bejaht diese Frage.

P.E. weist darauf hin, dass es schön wäre, wenn nächstes Mal vorgängig über diese Erhöhung informiert werde. Allenfalls bestehe das Bedürfnis um Rückfragen.

René Frauenfelder stimmt dem Votum zu.

W.C. weist darauf hin, wonach die Entsorgungsstelle beim Werkhof nur an gewissen Tagen offen sei, was insbesondere mit dem Grüngut ein Problem darstellen könne. Er regt an, die Entsorgungsstelle grosszügigeren Öffnungszeiten der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Ivo Rohrer hat sich nach eigener Aussage bereits mit der Thematik vorgängig befasst und kann das Votum so beantworten, dass der Forst an gewissen Tagen Flächen für die Anlieferung der Holzschnitzel brauche. Somit sei es durch die Bevölkerung aufgrund aktiven Arbeitstätigkeit vor Ort gefährlich sich dort aufzuhalten. Allerdings nähme er das Anliegen gerne auf und kläre ab, ob eine mögliche Lösung allenfalls doch im Bereich des Möglichen läge. Er bedankt sich für den Hinweis.

P.K. bringt an dieser Stelle die Frage auf, weshalb Gemeindeversammlungen künftig nicht erst um 19.30 Uhr statt um 19.00 Uhr abgehalten werden können.

Ivo Rohrer entgegnet darauf, dass dies mit der Länge von Versammlungen in Zusammenhang stünde. Es habe bereits schon Versammlungen gegeben, welche bis Mitternacht sich



hingezogen hätten. Man sei aber durchaus offen für eine Veränderung der Versammlungszeiten. Gerade im Verkauf tätige Menschen würden oft bis allenfalls 18.30 Uhr arbeiten und hätten den Wusch noch das Abendessen einzunehmen vor der Versammlung.

Im Rahmen einer Quasi-Konsultativabstimmung lehnt die Versammlung das Anliegen um spätere Anfangszeit der Versammlung grossmehrheitlich ab.

P.E. bringt sich ein, dass bis dato Hinweistransparente für einheimische Vereine netterweise durch die Gemeinde kostenlos aufgehängt wurden, während auswärtige Vereine CHF 400.– zahlen müssten. Er habe nun erfahren, dass seit diesem Jahr neu auch die lokalen Vereine die Gebühr zahlen müssten. Er fände diesen Ansatz falsch. Er bittet den Gemeinderat diese Praxis neu zu überdenken, zumal man ja auch vielfältig und pulsierend daherkommen möchte. Weiter weist er darauf hin, dass Vereinsanlässe auch auswärtige Gäste nach Thusis bringen würden, was wiederum auch Tourismuseinnahmen mit sich brächte. Er fände die neu implementierte Praxis schade.

Gemeindeammann Ivo Rohrer regt an diese Wünsche mittels einer Motion in die Gemeinde zu tragen.

P.E. bittet diesen Entscheid in pragmatischem Sinne zu kehren.

Ivo Rohrer spricht das Thema Rechtssicherheit an. Die Gebührenordnung stütze die aktuelle Praxis. Allerdings werde auch diese einer Überarbeitung unterzogen. Die Arbeit der Gemeinde habe aber einen Wert, welcher nicht per se kostenlos zu beanspruchen sei.

Er schätze die Arbeit der Gemeinde, so *P.E.* weiter, allerdings sei diese Praxis sehr schade. Gerne könne er eine Motion einreichen.

Der Gemeindeammann erklärt sich gerne bereit dieses Anliegen im Sinne einer Motion dann auch zu prüfen.

J.M.W. möchte dem Spital Thusis, dem Chefarzt und seinen Mitarbeitenden ein grosses Kompliment aussprechen. Eine kürzlich notfallmässig eingelieferte, ihm bekannte Person sei hervorragend betreut worden. Auch sei die Überführung nach Chur reibungslos verlaufen. Er gratuliere dem Spital Thusis für diese tolle Unterstützung.

Der Gemeindeammann freut sich über dieses positive Echo und verspricht, dieses so dem Spital weiterzuleiten.

G.E., Musikgesellschaft Thusis, reklamiert mangelnde Wertschätzung der Musikgesellschaft gegenüber, weil für zwei Stunden Probe eine Hallengebühr bezahlt werden müsse. Wenn die Gebühren anderweitig wieder reingeholt werden müssten, gäbe dies ein schlechtes Bild ab. Es gehe ihm um die Wertschätzung und wolle dies einmal so deponiert haben.

Die Kritik sei angekommen, so *Ivo Rohrer*. Sicherlich sei man um eine gute Lösung auch bemüht. Man könne in Betracht ziehen dies in der Verordnung allenfalls zu berücksichtigen.

Ivo Rohrer weist auf die kommende Gemeindeversammlung vom 28. November 2025 hin, wo dann das Budget behandelt werde.

Der Gemeindeammann schliesst die Versammlung um 21.25 Uhr und bedankt sich bei den Anwesenden für ihr Kommen.

Der Gemeindeammann

Der Protokollführer

Ivo Rohrer

Marco Bonorand